

Text für die Erforschung der im MA wirksamen lateinischen Übersetzung gerechtfertigt erscheint.
G. S.

Jean Leclercq, *Bref traité sur la confession dans un manuscrit d'Orval, Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 37 (1970; ersch. 1971) S. 142—147, ediert einen kurzen Beicht-Traktat, den er dem zisterziensischen Milieu des späten 12. Jh. in der Abtei Orval zuweist.
A. P.

Lamberto d'Auxerre, *Logica* (Summa Lamberti), prima edizione a cura di Franco Alessio (Pubblicazioni della facoltà di lettere e filosofia dell'università di Milano 59. Sezione a cura dell'istituto di storia della filosofia 19) Firenze 1971, La Nuova Italia Editrice, LXIII u. 259 S. — Lambert von Auxerre, „Lehrer des Königs von Navarra“, d.h. vermutlich Theobalds V., der auch Graf der Champagne war, verfaßte etwa Mitte des 13. Jh. eine „Logik“, die eine enge Verwandtschaft zu den *Summulae logicales* des Petrus Hispanus aufweist; der Hg. kann zeigen, daß beide Autoren nicht voneinander abschrieben, sondern auf einer gemeinsamen Tradition fußten. Die Summa Lamberti ist in 12 Hss. überliefert, von denen fünf die „ursprüngliche“ Redaktion aufweisen. Die Edition beschränkt sich jedoch darauf, nur den Text einer einzigen, nach Meinung des Hg. wichtigsten Hs. — Paris, BN lat. 16617, die an der Sorbonne im 14. Jh. in Gebrauch war — abzudrucken, ohne die Lesarten der so fleißig gesammelten und untersuchten übrigen Hss. in einem kritischen Apparat anzuführen. „Kritisch“ kann man diese Edition daher leider nicht nennen. Der Sachkommentar ist spärlich, das bloße Namenregister bei einem Logik-Buch unzureichend.
A. P.

J. B. Schneyer, *Alberts des Großen Augsburger Predigtzyklus über den hl. Augustinus, Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 36 (1969; ersch. 1970) S. 100—147, gibt aus der Hs. Leipzig, Univ. bibl. 683 einen Zyklus von staats-theoretisch nicht uninteressanten Predigten Alberts d. Gr. heraus, die dieser vom 28. August — 4. September (in der Oktav des Augustin-Festes), wahrscheinlich 1257 oder 1263, in Augsburg gehalten hatte.
A. P.

Bernhard Geyer, *Das Verhältnis der Summa de summo bono Ulrichs von Straßburg zur Metaphysik Alberts des Großen, Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 37 (1970; ersch. 1971) S. 147—150. — Das wenig überraschende Ergebnis: Der Schüler (Ulrich) hängt vom Lehrer (Albert) ab.
A. P.

R. Macken, *Le „De poenitentia“ d'Henri de Gand retrouvé?, Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 36 (1969; ersch. 1970) S. 184—194, erweist eine in der Hs. St-Omer 259 (aus St-Bertin) überlieferte *Summa utilis confessiones audientibus* als identisch mit der verloren geglaubten Summa de poenitentia, die dem bekannten Theologen und Pariser Kanzler Heinrich von Gent († 1293) zugeschrieben wurde; Prolog und Kapitelverzeichnis werden ediert. — In seinem Beitrag „Le 'De poenitentia' attribué à Henry de Gand retrouvé? Note complémentaire“, ebd. 37 (1970; ersch. 1971) S. 150, verdeutlicht der Vf., daß er die Zuweisung dieses Traktats an Heinrich v. G. in Zweifel zieht. Ausführlicher will er sich in einer größeren Arbeit darüber aussagen.
A. P.

R. Macken, *Les Quodlibets d'Henri de Gand et leur „exemplar“ parisien, Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 37 (1970; ersch. 1971) S. 75—